

Brentano, Clemens: Die Tartarfürstin (1808)

1 Was wollt ihr aber hören,

2 Was wollt ihr, daß ich sing?

3 Wohl von der Tartarfürstin,

4 Wie's der zu Neumark ging.

5 Nach Bresselau in Schlesien

6 Ein große Reiß sie macht,

7 Nach Reumark kam sie gefahren

8 Und blieb allda zur Nacht.

9 Da sprach der Wirth zum andern:

10 „ein Heydin wohnt bey mir,

11 „sie hat Gold, Edelsteine,

12 „die laß ich nicht von hier.“

13 „gut Nacht, O Fürstin schöne,

14 „ihr lebt nicht bis zum Tag.“

15 Und wandte sich behende,

16 Gab ihr den Todesschlag.

17 Und all ihr Hofgesinde

18 In tiefem Schlaf er fand,

19 Und würgt sie groß und kleine

20 Mit seiner eignen Hand.

21 Mit seinen eignen Händen

22 Begrub er sie allzumal

23 Gar tief in kalten Keller,

24 Ihr Gold und Gut er stahl.

25 Er zeigte drauf den andern

26 Sein Hand von Blut so roth,

27 Von Gold und Edelsteinen

28 Die Hälft er ihnen bot.

29 Die nahmen sie so gerne
30 Und schwiegen von der That,
31 Doch was nicht früh gerächet,
32 Das straft der Himmel spat.

33 Der Tartarfürst, der hörte
34 In Neumark ist mein Kind
35 Gemordet und beraubet,
36 Den Körper man noch findt.

37 Da rief et seinen Haufen;
38 „auf nehmet Spieß und Schwerd,
39 „nach Schlesien wir ziehen,
40 „es ist des Ziehens werth.“

41 So kamen sie in Schaaren
42 Ins ganze Schlesier Land,
43 Und sengten, brannten, stahlen,
44 Der Welt ists wohlbekannt.

45 Der Fürstin Tod zu rächen
46 Bey Wahlstadt ging es trüb,
47 Zur Ehr der Heidenfürstin
48 Der Christen Herzog blieb.

49 So ward am Land gerächet
50 Was Neumark hat gethan,
51 Herr Gott mich selbst regiere
52 Fang ich allein was an.